

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 34

**Artikel:** "Wallensteins Lager" vor Burgdorf  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756478>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

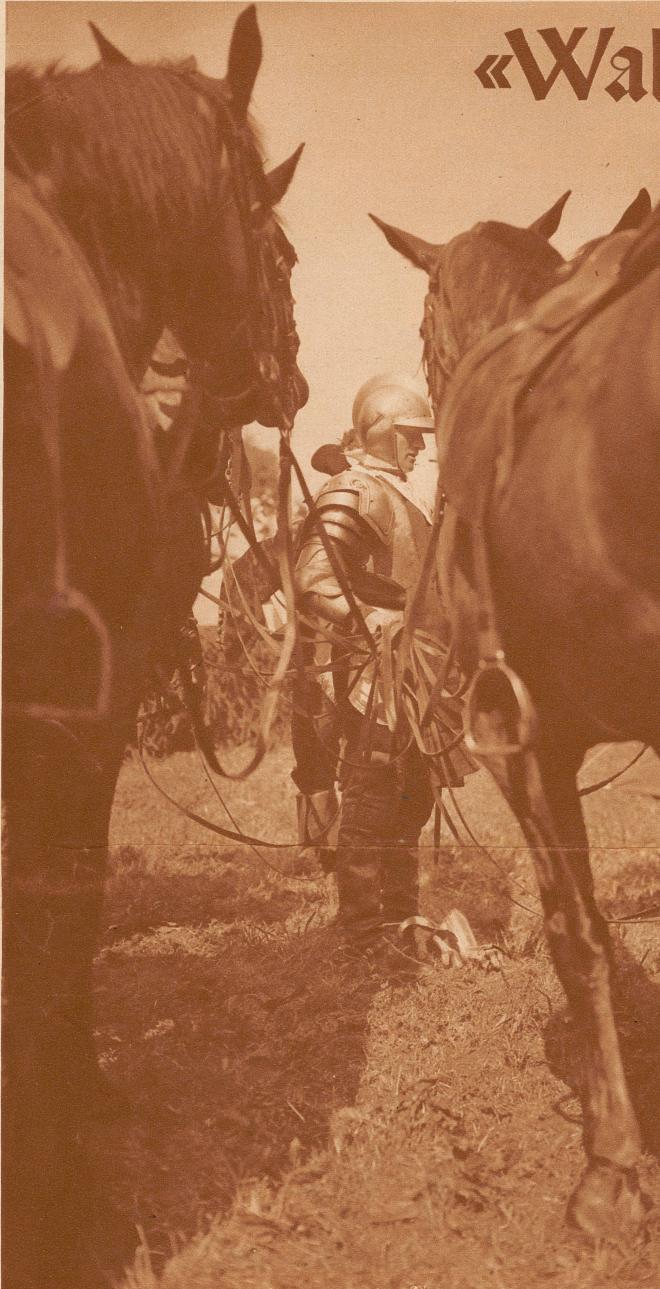
**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Wallensteins Lager»

## VOR BURGDORF

AUFNAHMEN VON HANS STAUB



In einer weichen Talmulde am Waldesrand bläst ein Trompeter aus «Wallensteins Lager» Tagwacht. Aus der Ferne grüßen nicht die Türme der Stadt Pilsen in Böhmen, sondern jene von Schloß Burgdorf. Man erblickt keine verängstigten Landleute, vor rohen Horden flüchtend, die auf dem verheerten Boden lagern, sondern schaubeigierige sonntäglich gekleidete Scharen, die dem friedländischen Kriegsquartier zuströmen, um es als Freilichtspiel zu genießen. Ueber 400 Mitwirkende machen in Schillers dramatischem Gedicht mit. «Marketenderzelt, davor eine Kram- und Trödelbude. Soldaten von allen Farben und Feldzeichen drängen sich durcheinander, alle Tische sind besetzt. Kroaten und Ulanen an einem Kohlefeuer kochen, Marketenderin schenkt Wein, Soldatenjungen würfeln auf einer Trommel, im Zelt wird gesungen», — so schrieb Schiller das Bild zum ersten Auftritt vor. Die Burgdorfer setzen echte Naturkulissen als herrlichen Hintergrund dazu. Würden die Zuschauerbänke am Hügelrain nicht bis an Wallensteins Lager vorstoßen, so glaubte man sich 2 Stunden lang in die Vergangenheit vor 300 Jahren versetzt. Niemand sieht das Telefon hinter einem Baum, das mit den Arkebusen vom Regiment Tiefenbach, mit den Kürassieren des wallonischen und des lombardischen Regiments in Verbindung steht. «Hallo, hier Wallensteins Lager! Punkt 3 Uhr 10 findet der Einmarsch ins Lager statt. Seit ihr bereit?» Es hat auch keiner den Scharfschützen bemerkt, der ungeduldig brummend seine Taschenuhr aus dem Wams zog: «Die Heilandsdunmere, wo isch a gäng de Train?» Uebrigens steht ein Berner Stadtpolizist aus dem 20. Jahrhundert Wache vor Wallensteins Lager, dafür besorgt, daß kein langweilig bewamster Gegenwartsmensch das malerische Schauspiel verpfusche.



Indiskretionen aus Wallensteins Lager:

«Die Heilandsdunmere!  
Jetzt isch 3 Uhr 12  
und de Train isch gäng  
na nid da»

Die Wacht vor dem Kriegs-  
lager wurde verstärkt durch  
einen Berner Polizisten aus  
dem 20. Jahrhundert

«Hallo, hier Wallensteins Lager.  
Sind die Arkebusiere vom Regi-  
ment Tiefenbach bereit? Um  
3 Uhr 10 ist Annmarsch»

Links:  
Kürassier eines wallonischen Regiments. «Hab den Kaufmann geschn und den Ritter und den Hand-  
werksmann und den Jesuiten und kein Rock hat mir unter allen wie mein eisernes Wams gefallen»



Soldatenjungen würfeln auf einer Trommel

Links:  
Der Kapuziner lästert auf die Unsitten des Lagers: «Aber wer bei den Soldaten sucht die Furcht Gottes  
und die gute Zucht und die Scham, der wird nicht viel finden, tät er auch hundert Laternen anzünden!»